In Birsfelden

Nr. 1/November 2013 Herausgeber: SP Birsfelden

Inhalt

Die Bedeutung des Hafens für Birsfelden

Neben dem Zentrumsareal ist das Gebiet des Birsfelder Rheinhafens die wichtigste Entwicklungszone der Gemeinde. Kann im Hafen dereinst gewohnt werden? 3

Ein Ausblick von Regula Meschberger, Land- und Gemeinderätin

Wie alt ist die „Alte Turnhalle“?

Testen Sie ihr Birsfelder Wissen! Wie alt sind die Gebäude im Birsfelder Schulzentrum, zum Beispiel die „alte Turnhalle“? 2

Walter Märki: „Endlich einmal Stille“

Auch ein Gemeinderat wünscht sich manchmal auf eine Insel. – Kolumne 4

1:12 – wie steht es in Birsfelden? 4

Entsteht hier in einigen Jahren eine Wohnüberbauung?

Stadtentwicklung

Wie geht es weiter mit der Zentrumsplanung in Birsfelden? Lösen Begegnungsplatz, Wohnungen, öffentliche Dienstleistungen und unterirdisches Parking den heute vor allem als Parkplatz genutzten Zentrumsplatz ab? Soll die Gemeindeverwaltung dorthin verlegt werden und an ihrem jetzigen Standort eine Wohnüberbauung entstehen? Was geschieht mit der alten Turnhalle und wie viel Schulraum brauchen wir?

Der nachstehende Blick in die Zukunft ist kein Märchen. Die SP Birsfelden steht hinter der Vision und verlangt jetzt eine Phase der Weichenstellungen. Zukunft gestalten heisst für uns nicht phantasieren sondern konkrete Schritte zu unternehmen.

Neben den Arealen im Birsfelder Zentrum ist der Birsfelder Hafen das wichtigste Entwicklungsgebiet unserer Gemeinde. Einerseits sind wir stolz auf die logistischen Leistungen von nationaler Bedeutung, andererseits entgehen Birsfelden beträchtliche Einnahmen durch diese von Dritten bestimmte Nutzung. Darum ist der Hafen unser zweiter Planungsschwerpunkt.

Leben im Wohnpark Hardstrasse

Die Vision

Birsfelden, Oktober 2023: Julia und Lukas A. sind vor wenigen Tagen mit ihren beiden Kindern in die neue 4.5-Zimmerwohnung in den Wohnpark Hardstrasse in Birsfelden eingezogen. Julia arbeitet als Sekretärin bei einem Pharmaunternehmen in Basel, Lukas hat ein Teilpensum als Lehrer an einer Sekundarschule in Baselland.

Fortsetzung Seite 2

Soll der Zentrumsplatz neu genutzt werden mit Wohnungen, öffentlichen Dienstleistungen, unterirdischem Parking und Freiflächen?

Fortsetzung „Leben im Wohnpark“

Vom Balkon ihrer Wohnung im 5. Stock schauen sie auf die parkartige Anlage an der Hardstrasse. Dort wo vor wenigen Jahren noch die Gemeindeverwaltung, das Nebengebäude und der Parkplatz gestanden haben, ist ein Park mit einer Wohnüberbauung entstanden, der mit Fuss- und Velowegen über den neugestalteten Baumgartenweg und die Hardstrasse mit dem Zentrumsplatz verbunden ist.

Der Entscheid nach Birsfelden zu ziehen, ist Julia und Lukas leicht gefallen. Die schöne Wohnung, die ruhige Lage, vor allem aber die nahegelegenen Infrastrukturen haben sie überzeugt. Die beiden sind froh, dass der kleine David einen Platz in der Kindertagesstätte gefunden hat, die am bereits seit Jahren bestehenden Ort in den Park integriert ist.

Für Laura ist der Schulweg ins Schulzentrum an der Schulstrasse nah und ungefährlich. Besonders originell finden sie, dass einige wenige Künstlerateliers in die Überbauung integriert werden konnten.

Natürlich war ihnen bewusst, dass der Steuerfuss in Birsfelden höher ist als in anderen Agglomerationsgemeinden. Weil öffentliche Verkehrsmittel, Post, Bank und Geschäfte so gut erreichbar sind, verzichten Julia und Lukas derzeit auf ein Auto und haben damit den Steuerunterschied schon fast eingespart. Dafür leisten sie sich den Luxus von zwei E-Bikes. Falls sie eines Tages doch ein Auto anschaffen, nutzen sie das unterirdische Parking der Anlage.

Begrüssungsapéro im Birsfelder Saal

Morgen melden sie sich bei der Gemeindeverwaltung an, die seit wenigen Jahren im Zentrumsturm untergebracht ist und nächsten Freitag besuchen Sie den Begrüssungsapéro des Gemeinderates für Neuzuzüger und Neuzuzügerinnen im Birsfelder Saal, der sich in der neuen Überbauung auf dem Zentrumsplatz befindet. Und weil sie sie nicht gekannt haben, trauern sie auch der alten Turnhalle nicht nach. Einen Wermutstropfen gibt es: Noch immer staut sich zu ihrem Ärger an manchen Abenden der Verkehr auf der Hauptstrasse.

Die Weichenstellungen

Oktober 2015: Nach der breit angelegten Ideensammlung legt der Gemeinderat einen Planungsentwurf für das Birsfelder Zentrum vor, der die Zentrumsplatzparzelle (mit allen Schulbauten), den Baumgartenweg und die Parzelle mit der Gemeindeverwaltung und dem Kindergarten und Tagesheim umfasst. Ein Gestaltungsplan hilft bei der Visualisierung der künftigen Arealgestaltung. Zusammen mit dem Quartierplanentwurf wird ein Verkehrskonzept vorgelegt.

Ergänzt wird der Vorschlag mit einer Schulraumplanung für Kindergarten und Primarschule, die auch die Bedürfnisse weiterer Einrichtungen wie Jugendtreffpunkt, Ludothek und Bibliothek umfasst.

Behandelt wird auch die ausserschulische Nutzung der Räumlichkeiten durch die Vereine.

Der Gemeinderat legt Kernfragen bereits vorher zur Entscheidung vor, insbesondere über:

- Umzonung und Nutzung des Areals an der Hardstrasse,
- den Erhalt der alten Turnhalle oder Abriss mit eventuellem Bau eines Mehrzwecksaales in einer neuen Zentrumsüberbauung,
- ein Parkingkonzept mit unterirdischem Parking für Zentrum und den Wohnpark Hardstrasse.

März 2016:
Nach eingehenden Diskussionen in der Bevölkerung stimmt die Gemeindeversammlung dem Quartierplan „Wohnpark Hardstrasse/Baumgartenweg“ zu.

Hätten Sie’s gewusst?

Ordnen Sie Birsfelder Schulhäusern ihre Baujahre zu:

- *Lavater*
- *Xaver-Gschwind*
- *Kirchmatt*
- *Birspark*
- *Alte Turnhalle*

– *1892*
– *1907*
– *1915*
– *1937*
– *1962*

Auflösung auf Seite 4

Die Bedeutung des Hafens für Birsfelden

Neben dem Zentrumsareal ist das Gebiet des Birsfelder Rheinhafens die wichtigste Entwicklungszone der Gemeinde. Kann im Hafen dereinst gewohnt werden?

Regula Meschberger,
Landrätin und Gemeinderätin

Der Birsfelder Hafen ist zusammen mit dem Rheinhafen Basel-Stadt und dem Auhafen in Muttenz von grosser Bedeutung für den Güterimport in die Schweiz. Die Umschlagszahlen steigen kontinuierlich. Die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Rheinhäfen nimmt im Zeitalter von verstopften Autobahnen noch zu. Der Zusammenhang mit dem notwendigen Ausbau des Schienennetzes ist gegeben, weil der Gütertransport vermehrt von der Strasse auf die Schiene verlagert werden soll.

Aus diesem Grund wird in Basel ein neuer Containerhafen mit einem direkten Eisenbahnanschluss geplant. Welche Folgen das für den Birsfelder Hafen haben wird, ist im Moment noch nicht vorauszusagen. Sicher ist aber, dass es den Birsfelder Hafen mit seiner Logistik weiterhin braucht.

Keine hohe Wertschöpfung

Leider wurde während Jahren das Hafenareal – speziell das Industriegebiet hinter dem direkten Hafen – vom Kanton nicht wirklich systematisch bewirtschaftet. Es haben sich Entsorgungsfirmen angesiedelt, die zwar wichtig sind, aber keine hohe Wertschöpfung aufweisen. Mit der Auslagerung und dem Zusammenschluss der Rheinhäfen in eine eigene Gesellschaft verbessert sich nun diese Situation. Birsfelden und vor allem die SP haben sich seinerzeit gegen diese Auslagerung gewehrt. Heute müssen wir feststellen, dass wir mit den „Schweizerischen Rheinhäfen“ bessere Ansprechpartner haben als zuvor beim Träger „Kanton“.

Der Birsfelder Hafen nimmt einen grossen Teil der Gemeindefläche ein und beschränkt damit die Handlungsfähigkeit in der Wirtschaftsförderung und im Wohnungsbau. Die SP Birsfelden ist überzeugt, dass längerfristig eine geschickte Bewirtschaftung mindestens teilweise eine andere Nutzung, zum Beispiel die Schaffung von Wohnungen am Wasser ermöglichen würde. Daneben braucht es eine gezielte Wirtschaftsförderung, bei welcher die Rheinhäfen, der Kanton und die Gemeinde Hand in Hand arbeiten. Firmen wie die ABB werten den Hafen, das Areal und damit auch die Gemeinde auf. Es ist unerlässlich, dass sich die Wirtschaftsförderungsinitiative des Kantons verstärkt mit dem Birsfelder Hafen befasst.

Fehlende Steuereinnahmen

Dass Birsfelden finanzielle Schwierigkeiten hat, hängt unter anderem mit dem Hafen zusammen. Die Gemeinde hat zwar Steuereinnahmen aus dem Hafen aber längst nicht in dem Ausmass, wie das bei einer guten Bewirtschaftung des Hafenareals möglich wäre. Die Gemeinde Birsfelden erbringt mit dem Rheinhafen eine grosse Leistung in kantonalem und nationalem Interesse. Sie stellt von ihrem kleinen Gemeindegebiet unfreiwillig eine grosse Fläche mit bedeutendem Einnahmenverzicht zur Verfügung. Es ist deshalb logisch und gerecht, dass andere Baselbieter Gemeinden, die weniger eingeschränkte wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeiten haben, Birsfelden im Rahmen des Finanzausgleichs unterstützen. Dafür ist er da.

Möglicherweise erschliessen sich in den kommenden Jahren neue Einnahmen – allerdings nur, wenn der Kanton mitmacht. Ein Teil des jährlichen Gewinns der Schweizerischen Rheinhäfen fliesst in die Staatskassen von BS und BL. Die Standortgemeinden Birsfelden und Muttenz gehen dabei leer aus. Das will eine Motion ändern, die von allen Birsfelder und Muttenzer Landrätinnen und Landräten unterschrieben worden ist.

Der Vorstoss verlangt, dass ein Teil der Einnahmen, welche der Kanton erhält, an die beiden Hafengemeinden fliesst. Dazu müsste der Landrat das Rheinhafengesetz anpassen. Damit würde mindestens ein Teil entgangener Steuereinnahmen kompensiert und die Nutzung der Gemeindefläche abgegolten.

Wichtig für Birsfelden ist eine gute Zusammenarbeit mit den Schweizerischen Rheinhäfen, damit die Entwicklung mit der Gemeinde und nicht gegen die Gemeinde gestaltet werden kann. Und wer weiss, vielleicht wird es in einigen Jahren möglich, in einem Teil des jetzigen Hafengebietes am Rhein zu wohnen.

Stille

von Walter Märki, Gemeinderat

Wer hat sich nicht schon mal überlegt, auf eine einsame Insel zu verreisen – weg von Birsfelden, weg von der Arbeit, weg vom Stress – einfach weg von allem. Und dann: sich erholen an einem Ort ohne Verpflichtungen, nur dem Tag sich hinzugeben.

Ich hatte mich entschlossen, genau das wenigstens eine Woche lang zu versuchen, zwar nicht auf einer Insel, aber auf einem Maiensäss im Val Poschiavo. Nach einer kurzen Einführung in die Handhabung der Holzfeuerung, der Warmwasseraufbereitung und der Solaranlage sind meine Frau und ich alleine in der Abgeschiedenheit.

Die erste Nacht umgibt uns eine absolute Stille, einer Stille die wir gar nicht mehr kannten. Unterbrochen wird sie nur von röhrenden Hirschen. Der Morgen beginnt mit anfeuern im alten Herd in der Küche, damit wir beim Frühstück nicht frieren. Die Auswahl der Radiosender im batteriebetriebenen Transistorradio ist sehr beschränkt und so erreichen uns nur dürftige Informationen. Wir machen verschiedene Tagestouren in der Bernina-Region, die jedes Mal mit einem viertelstündigen Fussmarsch bis zur Postautostation beginnen. Leider spielt das Wetter nicht so gut mit und wir sind in der zweiten Wochenhälfte in stockdickem Nebel. Dies macht die Stille in der Nacht noch unheimlicher. Ich merke, wie wichtig es ist, dass der Ofen warm bleibt, damit genügend Warmwasser vorhanden ist, und dass es nicht so einfach ist, auf einem Holzherd zu kochen. Mir gefällt das. Ich vermisse alle die Informationen, die ich zuhause andauernd habe, gar nicht.

Ich will diese Einfachheit nicht verherrlichen, aber ab und zu mal drei Gänge zurückzuschalten tut gut und öffnet den Blick auf Ruhe und Gelassenheit, die wir in unserem täglichen Leben sehr schwer finden. Zurück im Alltag werde ich mich gerne an die frische Bergluft und an das offene Fenster und die Stille in der Nacht erinnern. Es muss keine Insel weit weg sein, ein ruhiges Schweizer Tal tut es auch.

Vernünftige Löhne

Überschiessende Millionenlöhne sind aus drei Gründen schlecht:

1. sind sie ökonomisch schädlich. Während einige für kleine Löhne schuften, haben andere mehr, als sie überhaupt ausgeben können. Was bringt eine ausgeglichenere Lohnverteilung? Wenn Leute mit mittleren und tiefen Löhnen mehr in der Tasche haben, geben sie das auch wieder aus, sie konsumieren und stärken damit die lokale Wirtschaft – ganz im Gegenteil zu den Millionären.
2. ist es ungerecht, wenn einige sich einen Monat lang, zweiundvierzig Stunden in der Woche, von morgens früh bis am Abend in ihrem Beruf einsetzen und ein Spitzenbanker fünf Minuten im Büro sein muss, um gleich viel zu verdienen. Mit Leistung oder Verantwortung hat das nichts mehr zu tun.
3. ist es eine Frechheit, so zu tun, als ob nur mit derart exzessiven Löhnen gute und verantwortungsvolle Arbeit möglich wäre. Für fast alle kleinen oder mittleren Unternehmen ist 1:12 kein Problem. In der Regel ist das Verhältnis sogar deutlich geringer.

Birsfelden würde kaum weniger Steuern einnehmen, eher sogar mehr. Denn wenn Abzocker keine Millionenlöhne mehr bekommen, bleibt mehr für alle anderen. Und wer mehr Lohn verdient zahlt auch mehr Steuern – kauft aber auch mehr ein.

Dass die 1:12-Regel der Wirtschaft schade, ist das Herunterleiern des ewig gleichen Argumentes seit 150 Jahren. Es wurde schon bei der Abschaffung der Kinderarbeit oder bei der Einführung der Sozialversicherungen ins Feld geführt. Die Unternehmenssteuerreform II hat zu mehr Steuerausfällen geführt, als 1:12 allenfalls auslösen wird. Gerechte Regelungen nützen der Volkswirtschaft, einer Wirtschaft, die dem Volke dient und nicht einigen Abzockern.

Ein Ja zu 1:12 ist ein Ja zu gerechteren Löhnen.

Florian Schreier,
Präsident SP Birsfelden

1:6.5 in BL

Wir wollten wissen, wie es mit dem Lohnverhältnis bei der Gemeinde aussieht. „Zu Löhnen geben wir grundsätzlich keine Auskünfte“, beschied uns der Gemeindeverwalter Martin Schürmann. Wir rechneten also selbst.

Wenn wir das kantonale Lohndekret nehmen und den höchsten Lohn in Lohnklasse 1 mit dem tiefsten in Lohnklasse 28 ins Verhältnis setzen, landen wir bei 1:6.5. Kein Problem mit 1:12!

Baujahre der Birsfelder Schulhäuser – Auflösung:

Xaver-Gschwind 1892
Alte Turnhalle 1907
Lavater 1915
Kirchmatt 1937
Birspark 1962